

Predigt über Josua 1, 1ff an Silvester 2021 und Neujahr 2022 in Bremen, Brunsbrock und Stellenfelde:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen!

Der Predigttext für den heutigen Gottesdienst steht im Buch Josua im ersten Kapitel.

„Nachdem Mose, der Knecht des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, Moses Diener: Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gegeben habe. Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose zugesagt habe. Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter, soll euer Gebiet sein. Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. Sei getrost und unverzagt; denn du sollst diesem Volk das Land austeilen, das ich ihnen zum Erbe geben will, wie ich ihren Vätern geschworen habe. Sei nur getrost und ganz unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du es recht ausrichten kannst, wohin du auch gehst. Und lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten. Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

Lasst uns beten: Herr, dreieiniger Gott, wir bitten dich: öffne unsere Ohren und Herzen, damit wir dein Wort hören, danach handeln und es bewahren. Amen!

Liebe Gemeinde, da liegt es nun vor Josua und dem ganzen Volk Israel, das gelobte, das von Gott versprochene Land. Nur noch wenige Kilometer liegen zwischen ihnen und diesem Land. Was hatte das Volk nicht alles auf sich genommen, um endlich hierher zu gelangen? Viele, viele Jahre waren sie hierher aus Ägypten unterwegs gewesen, manche Mühsal, Entbehrungen und Lasten haben sie tragen müssen und haben sie getragen. Aber auch ungehorsam und aufmüpfig gegen Gott sind sie gewesen, hatten ihm nicht vertraut und mussten darum umso länger auf Reisen sein. Vieles liegt hinter ihnen. Und nun? Was wird kommen? Was wird werden? Nur noch den Jordan überschreiten und dann?! Dann sind sie da! Aber wie wird es weitergehen? Josua macht sich seine Gedanken. An solch einem Tag sind die Fragen und die Unsicherheiten greifbar. Was wird kommen? Was wird mir das Neue bringen? Was wird es bereithalten? Auf welche Hindernisse werden wir stoßen? Wie werden die Feinde reagieren? Wie werden wir mit all den Schwierigkeiten und unbekanntem Situationen fertig werden? Schaffen wir das? Schaffe ich, Josua, das? Oder werden die Aufgaben, die mir gestellt sind, mich erdrücken? Kann ich das, was mir aufgetragen ist erfüllen, ohne an diesem Auftrag zugrunde zu gehen? Und Gott? - Was ist mit ihm? Wird er seine Versprechungen halten, die er Mose und uns gegeben hat, damals, als Mose das Volk

nahm und aus der Knechtschaft Ägyptens führte: **„Ich bin der HERR und will euch wegführen von den Lasten, die euch die Ägypter auflegen, und will euch erretten von eurem Frondienst; ich will euch annehmen zu meinem Volk und will euer Gott sein, dass ihr's erfahren sollt, dass ich der HERR bin, euer Gott, der euch wegführt von den Lasten, die euch die Ägypter auflegen, und euch bringt in das Land, das will ich euch zu eigen geben, ich, der HERR!“**

So hat der HERR damals zu Mose geredet. Und auch heute, heute spricht er zu Josua. Das tut gut an dieser so wichtigen Zeitenwende. Es tut gut, dass das Wort Gottes an Josua ergeht. Da tut es gut, dass Josua sich das Wort sagen lässt, bevor er sich auf das Neue, das da kommt, einlässt. Gott spricht zu Josua und macht ihm Mut. Er bekräftigt noch einmal unmissverständlich seine Verheißung, die er Mose und den Israeliten gemacht hat.

Und so erneuert Gott sein Versprechen:

„Das Land, das auf der anderen Seite des Jordans liegt, dieses Land habe ich euch bereits gegeben, weil ich es euch versprochen habe. Ich werde mit dir, Josua, sein. Ich will dich nicht verlassen, nicht von dir weichen. Schau auf Mose! Da siehst du, wie ich es meine. Da siehst du, dass ich mich an meine Versprechen halte!“

Und nun, liebe Gemeinde, nun folgt in den nächsten vier Versen dreimal der Aufruf: **“Sei getrost und unverzagt!”**

Und diese Aufforderung wird von Mal zu Mal gesteigert.

V 6: Sei getrost und unverzagt!

V 7: Sei nur getrost und ganz unverzagt!

V 9: Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist!

Getrost sein? Unverzagt sein? Was heißt das? Das sind doch zwei recht altertümliche Worte. Was heißt getrost und unverzagt sein?

Das Wort Trost bedeutet in seiner ursprünglichen deutschen Bedeutung “innere Festigkeit, Stärke!” Und unverzagt bedeutet “den Mut nicht verlieren”, also mutig sein! Auch die hebräischen Wörter, die hier stehen, bedeuten stark sein bzw. mutig sein!

Wir können also sagen: dreimal ruft Gott Josua angesichts der ungewissen Zukunft, angesichts des neuen Abschnittes, der vor ihm liegt, zu: „Sei stark und mutig!“

Und warum Josua stark und mutig sein soll, das hat einen doppelten Grund:

1. Sei stark und mutig, weil du ein Gesetz hast, das ich dir gegeben habe. Wenn du dich an meine Worte hältst, sie Tag und Nacht betrachtest, dann hast du eine Richtschnur, die dich führt und es wird dir auf deinen Wegen gelingen!

2. Sei stark und mutig, weil ich, der HERR, dein Gott, mit dir sein werde, in allem, was du tust.

Josua, Josua, liebe Gemeinde, geht, nachdem Gott zu ihm gesprochen hatte, sofort an die Arbeit. Er befiehlt die letzten Vorbereitungen, die erledigt werden müssen, um das Land einzunehmen. Wir wissen, wie die Geschichte ausgeht. Josua und die Israeliten nehmen das Land ein. Stadt für Stadt, Gebiet für Gebiet fallen in die Hände der Israeliten. Die

Schwierigkeiten werden beseitigt, die Feinde besiegt - mit Gottes Hilfe. Ganz konkret dürfen Josua und das Volk Israel erfahren, dass Gott seine Zusage hält. Das Neue, das Ungewisse konnte mit Gottes Hilfe beschritten und durchschritten werden. Israel ist im gelobten Land angekommen!

Auch wir sind angekommen. Angekommen an der Jahreswende 2021/2022, Sylvester und Neujahr. Das alte Jahr liegt hinter uns, das neue Jahr vor uns. Wir wissen nicht, was uns das Jahr 2022 bringen wird. Durch welche Täler müssen wir gehen? Welche Schwierigkeiten bestehen? Was für Sorgen müssen wir aushalten? Wieviel Tränen werden wir weinen? Aber auch wissen wir nicht: Was hält es für uns an Freuden bereit? Welche neuen Wege dürfen wir voller Zuversicht und mit erhobenem Haupt gehen? Wo und wieviel Liebe werden wir spüren? Welche Hoffnungen und Sehnsüchte werden gestillt?

Altes aus 2021 liegt hinter uns, Neues steht vor uns. Und so ist es gut, dass wir uns heute an der Grenze zwischen 2021 und 2022 durch die Worte Gottes, die er zu Josua gesagt hat, stärken und ermutigen lassen, damit wir die neuen Wege, die vor uns liegen unter Gottes Wort beginnen. Denn egal, was uns das neue Jahr bringen wird, das „Sei stark und mutig!“ gilt auch uns.

Warum? Weil wir es zu Weihnachten gerade gefeiert haben. Immanuel - Gott mit uns! Oder besser gesagt: weil wir IHN zu Weihnachten gefeiert haben – „Wisst ihr noch, wie es geschehen?“ Immanuel - Gott mit uns!

Und so können wir das, was Gott dem Josua damals gesagt hat, heute ganz evangelisch hören: „Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

Dieses Wort gilt im Operationssaal und im Sterbezimmer, im Beratungszimmer der Agentur für Arbeit und in der Chefetage. Es gilt vor einer Entbindung und vor einer Hochzeit, vor einem Umzug und vor einer schwierigen Sitzung! Es gilt überall da, wo wir Schwierigkeiten und Leid erfahren oder befürchten.

Liebe Gemeinde, wir hören zum Jahreswechsel viele menschliche Prognosen. Prognosen sind Voraussagen mit Hilfe von menschlichen Erfahrungen. Das „Siehe“, das hier steht, unterscheidet dieses Wort von jeglicher Prognose. Dieses „Siehe“ heißt: „Leg´ doch deine Scheuklappen ab! Siehe mich als den an, der in der Krippe von Bethlehem gelegen hat, als denjenigen, der am Kreuz von Golgatha die Dornenkrone getragen hat. Und als denjenigen, der dadurch Frieden gemacht hat und eine ewige Versöhnung gestiftet hat zwischen dir, der du ein Sünder bist, und Gott! Siehe mich als den an, der mit dir geht, auch dann, wenn du es nicht spürst. Siehe mich als denjenigen an, der all` das mitträgt, was dir in diesem Jahr, was dir in deinem Leben begegnen wird. Siehe mich als deinen Immanuel, als deinen „Gott mit dir“ an. Siehe mich immer wieder an im Wort und in den Gottesdiensten, in der Beichte und im Heiligen Abendmahl. Besuche die Gottesdienste und denke immer wieder daran, was die Gemeinde in der Liturgie, im gesprochenen und gepredigten Wort, im Brot und Wein hat: nämlich die Versicherung, die Gott dem Josua immer wieder zuruft: „Sei getrost und unverzagt! Sei stark und mutig! Ich will dich nicht verlassen, will nicht von dir weichen! Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht! Ich bin mit dir in allem, was du tun wirst!“

Liebe Gemeinde, das "Gott mit uns" ist eine Verheißung. Eine Verheißung des gnädigen und wunderbaren Gottes. Wo nun können wir täglichen diesem gnädigen und wunderbaren Gott begegnen? Gott zeigt es Josua: **„Und lass´ das Buch dieses Gesetzes nicht weg von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht...“**

Für uns ist es nicht mehr das Buch des Gesetzes, das wir Tag und Nacht betrachten sollen, sondern das Buch des Lebens – die Heilige Schrift. Und hier fällt uns so ganz am Schluss also noch ein wichtiger, praktischer Tipp vor die Füße. Wir hören, dass das Buch aus Josuas Munde kommen soll, nicht aus seinen Gedanken. Und er soll es "betrachten" bei Tag und Nacht.

Wieder schauen wir in den hebräischen Urtext und erfahren, dass das hebräische Wort für betrachten "hagah", das halblaute, murmelnde Lesen eines Textes meint. Wir lesen in der Regel für uns leise. Wir lesen, wenn wir leise lesen, zwei- bis dreimal so schnell wie beim lauten Lesen. Dadurch verlieren wir den Klang der Worte, ihren Rhythmus, ihre Melodie und letztendlich das Gewicht und den Sinn des Textes schneller aus den Augen.

Halblautes und wiederholtes Lesen dagegen erschließt den Sinn und vor allem auch die Kraft und sicher auch die Schönheit des biblischen Textes. Probieren wir es einmal aus. Im täglichen Umgang mit der Bibel – das meint ja das „Tag und Nacht“ - rückt ihre Botschaft nicht an den Rand unseres Lebens, sondern ins Zentrum unseres Lebens. Und so finden wir in der Bibel immer wieder Beispiele, die davon Zeugnis ablegen, dass wir zurecht getrost und unverzagt, stark und mutig sein dürfen. Die uns zeigen: Nicht einen Schritt alleine wirst du in das Unbekannte hineingehen müssen.

Er steht, Er geht schon längst unerkannt neben dir? In einer seiner vielen „Verkleidungen“, in denen Er sich so gerne zu uns gesellt, ist Er schon bei dir: als Wolken- und Feuersäule wie bei Israels Zug durch die Wüste, als Wanderer auf dem Weg wie bei den Emmausjüngern, als Hirte, der das verlorene Schaf auf seine Schultern legt und nach Hause trägt, als der Gekreuzigte und Auferstandene Herr in Brot und Wein im Heiligen Abendmahl.

So dürfen wir voller Zuversicht und Gottvertrauen, stark und mutig die neuen Wege, die in diesem Jahr vor uns liegen, gehen. Er ist mit uns auf dem Weg und führt uns an Seiner Hand in die Ewigkeit.

Seid nicht bekümmert! Jesus, der auferstandene Herr:

- Ist in eurer Mitte, ist unter euch!
- Führt euch seine Wege, geht euch stets voran!
- Sendet seine Engel und kämpft und siegt in euch!

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne, in Christus Jesus, unserem Immanuel! Amen.